

Die „Bunten Stifte“ beziehen ihren Kindergarten

Erste inklusive Kita von Mecklenburg-Vorpommern eröffnet in Wismar

Von Nicole Hollatz

Wismar. In Wismar eröffnet am Montag die erste inklusive Kita in Mecklenburg-Vorpommern. „Wir sehen Inklusion als Prozess der konsequenten und notwendigen Weiterentwicklung integrativer Kindertagesstätten“, erklärt Thilo Werfel als einer der Geschäftsführer der Wismarer Werkstätten GmbH. Die gemeinnützige Einrichtung für Menschen mit Behinderung ist Träger der Kita. Für das Unternehmen ist es die erste Kita in Wismar.

Die ersten Kinder und ihre Eltern waren schon zum Schnuppern und Eingewöhnen da. „Die Eltern sind begeistert und die Kinder sowieso“, dankt Kitaleiterin Tessa Borchers dem Team und den Handwerkern. Ihr Team war von Anfang an in die Planungen involviert und hatte Mitspracherecht. Das Ergebnis ist wegweisend.

„Da kommt noch eine große Hän-geschaukel ran, wie ein Nest für die Krippenkinder“, erzählt Erzieherin Sabine Großkreutz. Jede Gruppe hat drei Räume: zum Entspannen und Schlafen, Spielen und Toben sowie Essen. „Jede Gruppe hat eine eigene Küche mit Kühlschrank“, führt sie weiter durch die Räume.

Sport- und Bewegungszimmer, Kinderküche, Bastelzimmer mit Werkbank und viel Platz für kleine Künstler und große Kunst, Kuschelecken, Bauecken und viel pädagogisch wertvolles Holzspielzeug zum Lernen und Begreifen – die lichtdurchfluteten Räume und die vielen schönen Details lassen staunen.

„Hauptaugenmerk legen wir auf Sprache und Bewegung“, erzählt Tessa Borchers weiter. „Das sind die Schlüsselkompetenzen der kindlichen Entwicklung.“ Bewegungs- und spielerische Turnangebote sind Teil des Kitakonzeptes, für eine zusätzliche sprachliche Förderung ist Logopädin Sabine Meyer-Hinrichs Teil des multiprofessionellen Teams aus Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen und einer Fachkraft mit Pflegekompetenz.

Der Personalschlüssel ist ein Traum vieler Eltern: Im Kindergarten kümmern sich zwei Fachkräfte um maximal 15 Kinder pro Gruppe, im Krippenbereich sind es zwölf Kinder.



Tristan (2) war zur Eingewöhnung in der Krippe und fühlt sich mit Erzieherin Franziska Gabler sichtlich wohl.

FOTOS: NICOLE HOLLATZ

Die Kindertagesstätte ist rollstuhlgerecht inklusive Fahrstuhl. „Im Außenbereich werden wir einen Kunststoffbelag nutzen, der motorisch beeinträchtigten Kindern Sicherheit gibt“, erklärt Thilo Werfel.

Barrieren und Berührungsängste abbauen, Erfahrungsräume für alle Kinder schaffen und die Vielfalt stärken: Die Kita „Bunte Stifte“ soll mit ihrem Konzept und dem Team den Raum zum Wachsen im Kleinen und im Großen bieten. Mädchen und Jungen mit Behinderungen, verschiedenen Hautfarben, aus verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Schichten, Kulturkreisen und religiösen Hintergründen sind gleichermaßen willkommen.

Ein Miteinander beim Leben, Spielen und Lachen, in dem die Verschiedenartigkeit der Kinder kein Thema mehr ist. „Es ist normal, verschieden zu sein“, zitiert Thilo Wer-

4,5 Millionen Euro investiert

Im Frühjahr 2016 beteiligte sich die Wismarer Werkstätten GmbH an einer Ausschreibung.

Nicht mal eineinhalb Jahre sind seit den ersten Erd- und Erschließungsarbeiten auf dem Grundstück in der Turmstraße vergangen.

Hartmut Bunge, ebenfalls Geschäftsführer der Wismarer Werkstätten: „Der Neubau wird gut 4,5 Millionen Euro kosten, 1,6 Millionen kamen aus Städtebaufördermitteln. Über 1,5 Millionen haben wir einen Kredit aufgenommen, der Rest kommt aus Eigenmitteln.“

Die Krippenplätze sind stark nachgefragt, im Kindergarten gibt es freie Kapazitäten.

Kontakt: Inklusive Kindertagesstätte „Bunte Stifte“, Tessa Borchers (Leitung), Turmstraße 30, 23966 Wismar, Telefon: 03841/2259415, Mail: T.Borchers@wismarer-werkstaetten-gmbh.de

fel einen der Leitgedanken der Lebenshilfe. So verschieden wie die bunten Stifte, die zusammen ein schönes Bild ergeben und dem Kindergarten seinen Namen.

Er weiß, wenn Kinder den Inklusionsgedanken frühzeitig lernen und erleben dürfen, werden sie keine Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderungen aufbauen, werden nicht mobben oder hänseln, nur weil jemand „anders“ ist. Eine wichtige Erfahrung auch für die späteren Erwachsenen.

Die Inklusion wird auf Personalebene weitergelebt. Je zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Wismarer Werkstätten werden im Hauswirtschaftsbereich den Erzieherinnen den Rücken freihalten, damit die sich auf die pädagogische Arbeit konzentrieren können. Das Mittag kommt aus der „Möwe“, in der auch psychisch erkrankte Menschen arbeiten.



Kathrin Scheunemann und Franziska Gabler (rechts) beim Einräumen der kleinen Betten.



Norbert Petersdorf und Bruno Lüneburg vom Gebäudeservice der Wismarer Werkstätten probieren die Spiel- und Turnelemente im Sportraum aus.